

Salcher Robert, Industrieller. * Wagstadt (Bilovec, österr. Schlesien), 20. 4. 1875; † Wien, 31. 10. 1935. Enkel des Vorigen, Neffe des Folgenden, Cousin des Industriellen Josef S. (s. d.), Schwiegersohn des Architekten H. Helmer (s. d.); stud. 1894–97 Maschinenbau an der Techn. Hochschule in Wien; wandelte 1910 gem. mit seinen Brüdern Heinrich (1869–1917) und Emil S. (1870–1925) die Fa. M. S. & Söhne OHG in eine AG um und führte diese nach den Umstellungsschwierigkeiten der unmittelbaren Nachkriegszeit zu neuer Blüte. Bis 1920 war S. im Handelshaus in Wien, dann in Wagstadt, wo er nach der Verlegung der Unternehmensleitung (1921) leitender Dir. und Präs. des Verwaltungsrates war, tätig. Die Fa. erzeugte Knöpfe aus Metall, Horn, Steinnuß und Perlmutter, aber auch Kleinmetallwaren, wie Schreibfedern, Ösen, Hafteln und Schnallen, während des Ersten Weltkrieges auch Patronenhülsen und Metallbeschläge für die Armee. 1925 begann man im Zweigbetrieb Jablunkau (Jablunkov, österr. Schlesien) mit der Produktion von Raucherutensilien, ab 1926 stellte der Betrieb Skibindungen, ab 1930 nach dem Schweizer Patent „Kandahar“, her. Ende der 20er Jahre wurde in Wagstadt ein Beschäftigtenstand von mehr als 2000 Personen erreicht. Zweigbetriebe befanden sich in Wimsbach (ÖÖ), wo Knöpfe, und in Korneuburg (NÖ), wo Kleinmetallwaren erzeugt wurden.

L.: N. Fr. Pr. und Neues Wr. Tagbl. vom 3. 11. 1935; Großind. Österr. 2, S. 387; J. Hruska, Národní podnik Koh-I-Noor Bilovec a jeho historický vývoj, in: 650 let města Bilovec, 1971, S. 88ff.; Mitt. Ch. Schmitt, Wien. (J. Mentschl)

Salcher Rudolf, Industrieller. * Wien, 5. 5. 1828; † Wien, 1. 12. 1885. Sohn des Industriellen Mathias S. (s. d.), Onkel des Vorigen und des Industriellen Josef S. (s. d.); arbeitete im väterlichen Betrieb und wurde 1859 mit seinen Brüdern Josef und Ferdinand S., später auch mit Mathias S. († 1896) Gesellschafter der Fa. M. S. & Söhne OHG. S. leitete den Verkauf von Wien aus. 1869 wurde mit der Erzeugung von Baumwollstrickgarn in Harland bei St. Pölten begonnen, 1876 wurde eine Zwirnerei in Theresienhof erbaut, Spulereien in Stattersdorf und Oberstattersdorf (1879) wurden eingerichtet, deren Erzeugnisse als Harlander Spulenzwirn bald berühmt wurden. In Wien I. befand sich das Firmenzentrum mit Verkaufs-, Lager-, Sortier- und Verpackungsräumen, mit Büros und Wohnungen. S., der an der seit den 60er Jahren

des 19. Jh. einsetzenden starken Erweiterung der Fa. M. S. & Söhne OHG wesentlichen Anteil hatte, besaß auch die Einzelfa. R. S. und beträchtliche Anteile an anderen Firmen, wie der österr. javan. Handelsges. Broch & Co., hatte Großgrundbesitz im Bez. Tulln und war Dir. der Österr.-Ung. Bank.

L.: Illustriertes Wr. Extrabl. (Abendausg.) vom 1., Neues Wr. Tagbl. und Wr. Ztg. vom 4. 12. 1885; T. Tiefenbacher, M. Salcher und seine Gründungen, in: Carinthia 1, 147, 1957, S. 663ff.; Großind. Österr. 2, S. 385ff.; J. Hruska, Národní podnik Koh-I-Noor Bilovec a jeho historický vývoj, in: 650 let města Bilovec, 1971, S. 88ff. – Ferdinand S.: N. Fr. Pr. (Abendausg.) vom 19., Neues Wr. Tagbl. und Illustriertes Wr. Extrabl. vom 20. 8. 1889; T. Tiefenbacher, M. Salcher und seine Gründungen, in: Carinthia 1, 147, 1957, S. 663ff.; Großind. Österr. 2, S. 385ff.; J. Hruska, Národní podnik Koh-I-Noor Bilovec a jeho historický vývoj, in: 650 let města Bilovec, 1971, S. 88ff. (J. Mentschl)

Šalda František X., Schriftsteller, Journalist und Literaturkritiker. * Reichenberg (Liberec, Böhmen), 22. 12. 1867; † Prag, 4. 4. 1937. Sohn eines Postbeamten; stud. 1886–91 an der Tschech. Univ. Prag Jus, dann mit Unterbrechungen Phil., 1910 Dr. phil., 1916 Habil. an der Tschech. Univ. Prag für moderne westeurop. Literaturen, 1919 o. Prof. Er publ. ab 1885 krit. Beitr. und Essays, mitunter auch Feuilletons, Ged. und Erz. in zahlreichen, tw. von ihm red. oder mitred. Z. und Ztg. wie „Volné směry“ (Red. 1902–07) und „Tvorba“ (Red. 1925–27, Hrsg. 1925–28). Ab 1923 fungierte er als Red. der R. „Národní knihovna“, ab 1928 von „Melantrichova knižnice“, 1930 des „Almanach Kmeňe 1930/31“, 1928–37 war er Hrsg. der Z. „Šaldův zápisník“, die nur aus eigenen Beitr. bestand. 1933 gründete er das sog. Š. Komitee zur Unterstützung von Flüchtlingen aus Deutschland. Š. wurde zum bedeutendsten und maßgebendsten tschech. Literaturkritiker seiner Zeit, der die Kritik nicht nur zum gleichwertigen und selbständigen Bestandteil der tschech. Literatur erhob, sondern auch das gesamte nationale Kulturschaffen sowie das öff. Leben in diese Kritik einbezog. Ab 1892 verfaßte er, stets für moderne Strömungen empfänglich, unzählige Artikel, Essays, Rezensionen und Polemiken über tschech., aber auch europ., vorwiegend roman., Literaturen und Dramen. In seinen Anfängen hauptsächlich von E. Hennequin und J.-M. Guyau beeinflußt, akzentuierte er als Kritiker die Tiefe und Wahrhaftigkeit des Erlebnisses des Künstlers und seine Fähigkeit, die chaot. und widersprüchliche Welt in die Ordnung des Werkes umzuwandeln. Stark durch den Individualismus der Jh. Wende